

In Gedanken an die Vergangenheit zuversichtlich in die Zukunft schauen

Der Festausschuss-Vorsitzende Robert Schratz im
Gespräch mit dem 1. Vorsitzenden der TSG IDSTEIN 1879 e.V.
Klaus Dieter Simon

Die TSG Idstein ist mit der Ausstellung „125 Jahre TSG 1879 e.V.“ gut in das Jubiläumsjahr 2004 gestartet. Mit ca. 900 Besuchern fand die Ausstellung eine sehr erfreuliche Resonanz. Mit welchen Gefühlen siehst du als 1. Vorsitzender des Vereins dem Jubiläumsjahr entgegen?

Mit sehr guten und positiven Gefühlen. Denn wir sind nicht unvorbereitet in dieses Jubiläum gegangen. Wir haben vom Vorstand schon vor mehreren Jahren die Weichen gestellt, als wir dich zunächst zum Vereinsarchivaren beriefen und vor zwei Jahren zum Vorsitzenden des Festausschusses. Beim Festausschuss und bei dir sehe ich die Sache in guten Händen. Mit der Vorbereitung und Organisation der Ausstellung in der Stadthalle habt ihr das bereits in eindrucksvoller Weise bewiesen. Der Geschäftsführende Vorstand beschränkt sich gerne darauf, die Rahmenbedingungen zu setzen und eure Arbeit auch tatkräftig zu begleiten.

Die TG Idstein wurde 1879 gegründet, als die durch den industriellen Umbruch der Zeit entstandenen Konfliktpotentiale die gemeinsamen Interessen der Idsteiner Turner überlagerten und es zu einer Spaltung der Idsteiner

Turner kam, quasi in den „bürgerlichen TV“ und den „Arbeiterverein der Turngesellschaft“. Wie siehst du die soziale Struktur der TSG Idstein heute?

Heute sind in der TSG Idstein alle Schichten unserer Bürgerschaft vertreten. Klassendenken ist überwunden. Alle betreiben problemlos in ihrer Sportart ihren Sport miteinander. Auch die Integration von Bürgern nichtdeutscher Muttersprache gelingt vorzüglich.

Wie stellt sich die gegenwärtige Situation im Verein und in den einzelnen Abteilungen dar? Ich habe den Eindruck, dass in einigen Abteilungen die Entwicklung stagniert.

Ich gebe zu, dass zurzeit manches stagniert. Für



die Hallensportarten ist die Fertigstellung der Umbaumaßnahmen, insbesondere der Duschanlage dringend erforderlich. Das ist nicht zuletzt ein finanzielles Problem. Im Übrigen muss die Halle auch tagsüber besser ausgenutzt werden. Neue Sportarten wie Mutter und Kind-Turnen u.Ä. sind denkbar, ebenso eine engere Zusammenarbeit mit dem Kindergarten.

Die Abteilungen treten zum Teil auf der Stelle. Die Initiativen zu mehr Aktivitäten und mehr Attraktivität müssen aus den einzelnen Abteilungen kommen. Die Struktur unseres Vereins gesteht den Abteilungen ein hohes Maß an Autonomie zu und damit auch an Eigenverantwortung. Der Vorstand ist zu flankierender Hilfestellung bereit. Hier muss besonders im Bereich der Jugend beim Fußball und beim Tischtennis einiges geschehen. Die Badmintonabteilung expandiert erfreulicherweise. Ich erwarte allerdings, dass die Stagnation vorübergehender Natur ist.

Wie ist die Arbeit und die Atmosphäre im Geschäftsführenden Vorstand? Wie beurteilst du dessen Perspektiven?

Die Zusammenarbeit im Geschäftsführenden Vorstand funktioniert reibungslos. Das liegt darin, dass es menschlich zwischen den einzelnen Mitgliedern stimmt und mit dem 2. Vorsitzenden Rainer Diell und dem Schatzmeister Bernhard Saxer zwei neue, junge Mitglieder sich hervorragend integriert haben. Der Vorstand hat außerdem die Möglichkeiten der Satzung genutzt und mit Hermann Schwind als Webmaster, Ulrich Werlein als Beauftragter für Sonderaufgaben, mit dir als Vereinsarchivar und seit dem 1. Februar 2004 mit Frau Becker-Simon als Beauftragte für Steuerfragen tüchtige Mitarbeiter gewonnen. Ich erhoffe mir davon eine Steigerung der Effektivität der Arbeit. Im Übrigen hat sich das neue Büro in der TSG-Halle bewährt, wo sich der Geschäftsführende Vorstand jeden Montag trifft und alle Probleme rechtzeitig anspricht.

In der Festschrift ist ein eigener Artikel der Vereinshalle in der Schützenhausstraße gewidmet, deren Grundsteinlegung vor 100 Jahren erfolgte. Kann sich ein Verein heutzutage überhaupt noch eine eigene Halle leisten?

Unter rein finanziellen Aspekten müsste ich die Frage verneinen. Aber es gibt ja auch noch andere Aspekte ideeller Art. Die Halle wird nach den Umbau- und Renovierungsmaßnahmen gut angenommen und auch pfleglich behandelt. Einen nunmehr fast hundertjährigen Vereinsmittelpunkt kann man nicht einfach aufgeben. Er stärkt zweifellos das Wir-Gefühl. Natürlich stoßen wir mit der Halle an die Grenzen des finanziell Machbaren. Es muss daher nach Sponsoren gesucht werden und nach Möglichkeiten, die Halle insgesamt, auch tagsüber, zu nutzen, um so die Einnahmen zu erhöhen. Unser Verein ist ein Mehrsparten-Verein mit verschiedenen Sportarten. Jede muss bedient werden. So hat der Verein mit der Stadt Idstein einen Vertrag, der der TSG Idstein bis zum Jahre 2039 das alleinige Nutzungsrecht des Mehrzweckgebäudes am Sportplatz in der Zissenbach garantiert. Solche Einrichtungen stehen und fallen mit den Hallenwarten – gegenwärtig haben wir mit den Familien Olani und Bausewein zwei engagierte Familien – und mit dem Besuch und der Nutzung durch die Mitglieder.

Nun zu deiner Person selbst. Es ist bekannt, dass du seit Jahren in unterschiedlicher Weise in der TSG Idstein aktiv bist. Dürfen wir darüber Einzelheiten erfahren?

Ich habe Ende der 70iger Jahre bei der 1. Mannschaft der Fußballer begonnen, bin dann aber in relativ jungen Jahren aus persönlichen Gründen zur AH-Mannschaft gewechselt. Nach meinem schweren Verkehrsunfall am 4. September 1986 war die sportliche Karriere beendet. Ich gehörte dem Spielausschuss der AH an, war von 1986-1989 2. Vorsitzender des Vereins, habe ab 1980 die Zeichnungen und die Bauleitung für das Mehrzweckgebäude in der Zissenbach gemacht und habe in der Redaktion des Zissenbach-Echos gearbeitet. Eine Wiederbelebung dieses Vereinsorgans wäre wünschenswert, vielleicht mit drei oder viermaligem Erscheinen pro Jahr. Der Vorsitzende und der Vorstand des Vereins würden einem Redaktionsteam, wenn sich dafür drei oder vier Personen fänden, jede Unterstützung zukommen lassen. Seit 1989 bin ich 1. Vorsitzender des Vereins.

Damit feierst du in diesem Jahr ein 15-jähriges Jubiläum in dieser Funktion. Dazu herzlichen Glückwunsch und eine gute Hand für die Zukunft! Welches waren Höhepunkte in diesen langen Jahren?

Der Bau des Mehrzweckgebäudes am Sportplatz in der Zissenbach erfüllte einen lange gehegten Traum. Zu nennen ist auch die Schaffung des Rasenplatzes und der modernen Sportanlage in der Zissenbach durch die Stadt Idstein mit dem Spiel gegen den Bundesligisten Eintracht Frankfurt vor ca. 5000 Zuschauern. Ferner der An- und Umbau der Vereinshalle in der Schützenhausstraße, der in diesem Jahr hoffentlich abgeschlossen werden kann.

Sportlich ist für mich der 1. Aufstieg der Fußballmannschaft in die Landesliga im Jahre 1992/93 zu nennen. Natürlich ist es aus verschiedenen Gründen schwer, eine solche Klasse zu halten. Gegenwärtig spielen wir in der Bezirksoberliga und hoffen auf den Klassenerhalt im Jubiläumsjahr. Die Verpflichtung des neuen Trainers Geisler, der in Idstein ein alter Bekannter ist, könnte einen Motivationsschub bei den Spielern bringen. Aber auch bei einem Abstieg fielen wir nicht in ein tiefes Loch, denn dann gäbe es ein neues Ziel, nämlich den Wiederaufstieg.

Wo siehst du für die Zukunft wichtige Aufgaben, um den Verein zukunftsfähig zu machen?

Der Aufwand für die Führung eines Vereins wird immer größer. Über kurz oder lang werden wir nicht umhin kommen, über die Einrichtung einer Halbtagesstelle im Büro bzw. in einer Geschäftsstelle nachzudenken. Das bringt allerdings Mehrausgaben mit sich, die sich ohne Beitragserhöhung nicht verwirklichen lassen. Man sollte, auch wenn das gegenwärtig nicht unmittelbar zur Debatte steht, mittel- oder langfristig einen Zusammenschluss mit dem TV Idstein 1844 nicht ausschließen. Das Verhältnis zwischen beiden Vereinen ist gut. Es gibt seit über 10 Jahren eine gemeinsame Herzcoronargruppe. Seit vielen Jahren begehen wir am Volkstrauertag eine gemeinsame Totenehrung, beim Hesttagsumzug 2002 hatten wir einen gemeinsamen Festwagen und jetzt haben wir einen gemeinsamen Antrag für die Errichtung

eines Beach-Volleyballfeldes gestellt. Die Strukturen beider Vereine mit weitgehender Autonomie der einzelnen Abteilungen würden einen Zusammenschluss begünstigen. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle mit einer Halbtageskraft würde sicherlich erleichtert.

Kehren wir von diesen Zukunftsvisionen zur Realität der TSG Idstein zurück. Wie siehst du im Jubiläumsjahr die Perspektiven für den Verein und für dein Engagement im Verein?

Im Sport gibt es wie im Leben ein Auf und ein Ab. Also müssen wir alle, Vorstand und Abteilungen, alle Anstrengungen unternehmen, dass wir möglichst im Hoch bleiben. Das bedeutet letztlich, dass sich der Verein als Ganzes und die einzelnen Abteilungen besser präsentieren müssen. Sportliche Erfolge und gemeinsame gesellschaftliche Erlebnisse erhöhen die Attraktivität des Sports und bedeuten damit beste Mitgliederwerbung. Das gilt vor allem für den Jugendbereich, wo sowohl im Fußball wie auch beim Tischtennis eine gewisse Stagnation unübersehbar ist. Aber ich bleibe zuversichtlich. Es muss uns gelingen, motivierte Menschen als Übungsleiter und Trainer zu gewinnen und damit hoffnungsvolle Perspektiven zu schaffen.

Persönlich habe ich keine Motivationsprobleme. Die Arbeit im und für den Verein bereitet mir nach wie vor Freude, vor allem dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit im Geschäftsführenden Vorstand. Sollte sich jemand finden, der mit neuen Ideen innovative Impulse setzen will und kann, hätte ich keine Probleme damit, ins zweite Glied zurückzutreten.

Ich glaube an die Zukunft des Vereins und bin gerne bereit, meinen Teil dazu zu leisten. Das Jubiläumsjahr begreife ich als Herausforderung und Chance für uns alle.

Motto: In Gedanken an die Vergangenheit zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Danke für die freimütigen Antworten. Auch der Festausschuss und ich als sein Vorsitzender teilen die vorsichtig optimistische Einschätzung.